

Europäische Tage des Denkmals: Führungen im Herzoghaus und im Krusenschloss

«Schaut diese Treppe, ein spätbarockes Juwel!»

Die Europäischen Tage des Denkmals vom 9. und 10. September standen dieses Jahr im Zeichen von «Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit» im Sinne von reparieren statt wegwerfen – was auch auf Gebäude übertragen werden kann. Das Herzoghaus im Flecken und das Krusenschloss boten eindruckliche Einblicke, wie mit grösstem Aufwand und Respekt alte Bausubstanz mit Sorgfalt in die Zukunft geführt wird.

Ursula Koch-Egli

«Man muss die Geschichte kennen, um sie respektvoll weiterzuschreiben», sagte Bauinventarin Stefanie Meier und Architektin Annabarbara Suter bei der Führung durch das rund 250-jährige «Herzoghaus» in Beromünster. Viele Interessierte folgten ihnen durch die geschichtsträchtigen Räume des einstigen Gasthauses «zum Weissen Kreuz» im unteren Flecken, das nun durch die Strasky Suter Architekten renoviert wird. Der Gang durch die Räume mit steilen Treppen, knarrenden Böden und verwinkelten Kammern aus dem Jahr 1764 wurde auch eine Reise durch die Zeit, mit Stilelementen vom Barock bis in die 70er Jahre.

«Grundlage für unsere Arbeit ist die sorgfältige Analyse eines Ortes», erklärte Architektin Annabarbara Suter. Dies beginnt für sie schon beim Wesen einer Ortschaft. Der Flecken Beromünster zeichne sich mit einem klaren Grundriss ab: Kirchen und Kreuze liegen auf einer rund 4 Kilometer langen Achse. Geschnitten wird diese von der Linie durch die beiden Kreuze auf der Schanz und bei der hinteren Mühl. Im Schnittpunkt liegt die Stiftskirche. «Je näher man der

Stiftskirche kommt», führt sie aus, «desto edler wird es: Von Bauernhäusern aus rohem Holz, über behäbige Häuser in der Badgasse, stolze Bürgerhäuser in der Hauptgasse zu prächtigen Palais der Chorherren und dann zur Stiftskirche im Innern mit vergoldeten Altären.»

Spannend wie Geschichten war es zum Zuhören. Die Fleckenhäuser seien Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins gewesen und jedes Haus habe seine eigene Rolle in der barocken Inszenierung in Beromünster. «Das Herzoghaus ist vornehmer als die dahinterliegende Remise. Die Remise kann daher anders umgebaut werden. Im Haus selber sind es die Räume mit Blick zur Hauptgasse und der Stiftskirche, die edler ausgestattet werden, als die dienenden Räume zum Garten hin.»

Sinnliche Erfahrung

Solches Wissen ist Grundlage für die Renovationen. Rund hundert Gäste haben am Sonntag ihre Führungen im Herzoghaus besucht. So auch Erwin Herzog aus Beromünster, der zwar nicht direkt aus diesem Hause stammt, wie er sagte, aber dennoch sehr angetan war von den Eindrücken. «Es sind die Gerüche, die ich als erstes wahrnehme. Ah, die Kellertür steht offen, daher das leicht Moderige!» Das Betreten eines uralten Hauses als sinnliche Erfahrung. «Treppe hoch und rein in die gute Küche!» erzählt er amüsant. «Ein Herd zum Anfeuern, wie früher zuhause!» Da kam ein bisschen Heimatgefühl auf. Auch weitere Elemente zogen ihn in den Bann, wie das Zimmer mit der schiefen Decke, Spannteppiche und Kachelofen. «Ein spannender Mix aus vielen Zeitepochen. Und erst der



Fachperson für antikes Handwerk: Antikschreiner Bruno Boog bei der Führung im Krusenschloss.

Bilder: uke

Estrich! Schade eigentlich, dass dieses Haus nicht sprechen kann», findet Erwin Herzog, aber umso glücklicher ist er, dass es nun sanft renoviert wird. «Ein Stück Kulturgut wird damit aufbewahrt für viele weitere Generationen.» Erworben hat das Herzoghaus übrigens ein Kunstmäzen aus Luzern, der nicht genannt werden möchte.

Wo eine Handskizze genauer ist als ein Plan

Parallel dazu wurden am Sonntag im

sogenannten Krusenschloss bei Neudorf 260 äusserst interessierte Besucherinnen und Besucher durch die Renovationsbaustelle geführt – Betonung auf «Baustelle», wie Besitzer André Zumthurn sympathisch bei der Begrüssung sagte. Ein Unterfangen, das mehr als eine Erweckung eines Dornröschens aus über zweihundertjährigem Schlaf darstellt.

Er schilderte locker und eindrücklich die immense Herausforderung für ihn als Bauherr. Die Architekten Thomas Bucher und Pavel Sramek zeigten auf, wie sie die Unberechenbarkeit einer 250-jährigen Bausubstanz in Berechenbarkeit einzufangen hatten («Dieses Haus auf Papier zu bringen geht nicht. Eine Handskizze ist genauer als ein Plan!») und Antikschreiner Bruno Boog zeigte leidenschaftlich und mit grossem Respekt vor dem alten Handwerk die wahre Detektivarbeit auf, die er macht um herauszufinden, wie und warum welche Elemente wo einst eingebaut waren und wie sie wieder auf zeitgenössisches Level gebracht werden könnten.

Da im Krusenschloss kein Boden flach und keine Wand gerade war, hatte man die Pläne mittels Fotografie als 3D-Modelle erstellt. Dazu kamen all die Vorschriften für Energie und Isolation. «Wie hätten wir in einem barocken Stuck-Saal eine Innendämmung machen wollen?» zeigte Zumthurn das Spannungsfeld zwischen Denkmalpflege und zeitgemässer Nutzung

auf. Am Tag des Denkmals war nur der historische Teil des Krusenschlosses zur Besichtigung offen. «Hier war die Hauskapelle mit dem Hausaltar», sagte Bruno Boog und führte die Gäste in einen winzigen Raum mit malerisch abgeblätternen Blumentapeten an der Wand. Im nächsten Raum bestaunte man ein ausserordentliches Parkett aus Eiche und Fichte oder besser gesagt, was nach 250 Jahren davon noch übrig war. «Für diese Verlegeart gibt es keinen Fachausdruck. Sie ist sehr speziell!», so Boog. Ziel sei, Bausubstanz zu erhalten und für die Bewohnung zumutbar zu machen. Seine grosse Leidenschaft war herauszuspüren. «Schaut, diese Treppe, ein spätbarockes Juwel!», schwärmte er. Dem Laien entlockte der Anblick von paar abgewetzten, halbzerfallenen Holzteilen zwar nicht gerade einen Jubel, doch der Fachmann konnte ihm die Besonderheiten der alten Handwerkskunst nahebringen.

Bei der Auswahl der Handwerker seien denn auch nicht die Preise, sondern ihr Gespür entscheidend gewesen, erklärte Pavel Sramek. «Kann ein Handwerker die Seele eines Hauses wahrnehmen?»



Bei Annabarbara Suter begann die Führung durchs Herzoghaus schon im Flecken.



michel
news

WERBUNG



Modische Brillenfassung + Gläser
Fern- oder Nahbrille: CHF 198.–

Modische Brillenfassung + Gläser
Gleitsichtbrille: CHF 498.–

Das Komplettangebot
mit pflegeleichten Gläsern

weltmode. spitzenqualität. bestpreise. **Import Optik**

Adliswil | Brig | Brunnen | Ebikon | Egerkingen | Einsiedeln | Goldau | Interlaken | Sissach | Sursee | www.import-optik.swiss